

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Essenbartschen Erben. (Herausgegeben von Dr. Salfeld.)

No. 103. Freitag, den 24. December 1819.

Berlin, vom 18. December.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General-Lieutenant Kurutta, General-Adjutanten Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Constantin von Rußland, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Treuding zu Grosen-Salze, ist auch zum Notarius publicus in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Aus Baiern, vom 5. December.

Der Regierungs-Präsident des Rheinkreises, Herr v. Stichauer, eröffnete die vierte Versammlung des Landraths am 2ten November mit einer Anrede, aus welcher zu seiner und zur Ehre des Landes, daß ihn nach den darin aufgestellten Grundsätzen handeln sieht, folgendes bekannt zu werden verdient: „Glücklich schätze ich mich, sprach er, heute die vierte Versammlung des Rhein-Baierischen Landraths eröffnen zu können; eines Instituts, welches bisher mit der Achtung des In- und Auslandes begleitet, dem Lande Heil und Wohlfahrt brachte und auch in der Folge seinen Einfluß auf die wichtigsten Interessen desselben behaupten wird. Mit diesen Ueberzeugungen und mit den frohesten Gefühlen vereinigen wir uns heute, theils um die Erndte des vergangenen Jahrs zu betrachten, theils für das künftige neue Saaten zu bereiten. Unter die gesegnetsten Früchte des verlebten Jahrs zählen wir die erste Stände-Versammlung des Reichs, an welcher die Abgeordneten des Rhein-Kreises so ehrenvollen Antheil nahmen; die günstigsten Wirkungen und Resultate derselben, soviel für den gesammten Staat, als für den Rhein-Kreis insonderheit und die dadurch schon jetzt erzielte Verminderung der Lasten des Rhein-Kreises unter steter Erhaltung seiner Verfassung. Während die allerhöchsten Ministerien bemüht waren, mit der Stände-Versammlung sich über die Ordnung der allgemeinen Angelegenheiten zu beschäftigen, blieben die Verwaltungs-

Behörden des Rhein-Kreises nicht unthätig, in dem ihnen angewiesenen Wirkungskreise alles Nützliche und Gute zu befördern, wozu ihnen Gewalt und Mittel verliehen waren. Die Zwecke, welche wir vorhaben, sind auch nicht in einem Jahre erfüllbar; mit Bescheidenheit wollen wir bekennen, daß viele Gegenstände noch wesentlicherer Verbesserungen und Nachhülfe bedürfen. Doch ist das Ziel, nach welchem wir streben, nicht unerreichbar; — vieles wird die Zeit des Friedens herbeiführen; — vieles erwarten wir von den Conventionen der Deutschen Regierungen zur Befreiung des Handels; — vieles von den Einsichten und der Thätigkeit der Königl. Ministerien; — vieles von den Ständen des Reichs; aber vieles können wir auch selbst bewirken. Immer vorwärts schreiten, niemals stille stehen — ist die Maxime, wodurch auch kleine Anfänge nach und nach zu großen beglückenden Resultaten geführt haben, — wodurch oft die besten Anstalten begründet und nach und nach zur Vollkommenheit gebracht wurden. Die Mittel zu vielen Gütern sind in Ihre Hände gelegt; bemessen Sie stets nach Ihren Pflichten die hiezu erforderlichen Kräfte; — diese zu überspannen, wäre eben so tadelnswerth, als sie ihrem Zwecke zu entziehen. Nur durch beharrliches Fortgehen auf der bisher betretenen und mit so gutem Erfolge zurückgelegten Bahn werden Sie der vollkommensten Zufriedenheit unsers Monarchen und des Dankes der Welt und Nachwelt versichert sein.“

Vom Main, vom 10. December.

Schon seit dem April war im Darmstädtschen das Exerciren der Landwehr eingestellt. Jetzt ist die gesammte Einrichtung der Landwehr im Großherzogthum aufgehoben, die bewaffnete Macht soll lediglich aus Linien-Militair bestehen, und aus der Masse der conscriptionspflichtigen jungen Mannschaft genommen werden. In der Verordnung darüber ist noch erwähnt: daß mehrere Nachbarstaaten, nach dem früheren Voraug mehrerer andern, und weil selbst in den Verhandlungen des Bundestages

Über die deutsche Heeres-Organisation, vorzugsweise das Linien-Militair in Anspruch genommen worden, die Landwehr-Anstalten gänzlich aufgehoben hätten. Alle Waffen und Effecten der Landwehr sollen von eigenen Commissionen übernommen und in Verwahrung gebracht werden.

Noch wird das Juntrecht in Frankfurt so streng genommen: daß die Tischler das Einbringen von Mobiliten verhinderten, welche ein Bürger als Ausstattung seiner Frau, einer Maimerin, erhalten.

Das Journal de Francfort schreibt aus Wien: „Die hier versammelten Minister und Bevollmächtigten sehen sich täglich in dem Salon des Fürsten von Metternich, dem gewöhnlichen Vereinigungspunkte der höhern Gesellschaft zu Wien, so wie der Fremden, welche diese Hauptstadt besuchen. Wie es scheint, hat man auch alles Centralmännern verbannt. In Rücksicht auf die Befreiung des innern Verkehrs der deutschen Staaten sollen günstige Resultate zu hoffen sein: man versichert, daß mehrere der angesehensten Staatsmänner sich angelegentlich dafür verwenden.“

Aus dem Haag, vom 11. Decbr.

Unter 12 Menschen, die am 5ten dieses zu Amsterdam durch das Scheitern einer Felle ihren Tod in den Wellen gefunden, befindet sich auch Pierre Champagne, der erst vor Kurzem von Sr. Majestät wegen seines Eifers, womit er zur Lebensrettung von 7 Menschen mitgewürkt, belohnt worden war.

Paris, vom 7. December.

Hr. Grégoire ward als unfähig zur Wahl im Isère-Departement, und als unwürdig in der Kammer der Deputirten zu sitzen, verworfen. Die Französische Ehre, sagt die Gazette de France, ist gerettet worden: Unsterblichen Ruhm den würdigen Rednern, welche den Abscheu gegen den Königsmord proclamirten, und die den Schandfleck ausgelöscht haben, den eine entehrte Faction noch einmal dem Franzosen im Angesicht von Europa zufügen wollte.

Wie es heißt, soll der König den vormaligen Post-Director Lavalette, der 1815 zum Tode verurtheilt wurde, begnadigt haben.

Vorgestern ward der neue Kriegsminister, Marquis de Latour-Maubourg, dem Könige vorgestellt, bei welchem er eine Audienz von mehr als einer Stunde hatte.

Der hiesige Spanische Ambassadeur, Herzog von Fernan Nunez, hat bei Gelegenheit der Vermählung seines Souverains ein glänzendes Fest gegeben.

Am 19ten dieses wird die feierliche Taufe von Madame Demoiselle, der Tochter der Herzogin von Berry, statt haben.

Der Constitutionel zeigt eine Broschüre an; unter dem Titel: „Von dem Gefahren der jetzigen Situation.“

Die Verfolgung der Freimaurer nimmt in Spanien noch immer zu.

Paris, vom 8. December.

Vorgestern stürzte sich ein Nagd, wie es heißt, weil sie auf den Diebstahl eines Mantelsacks ertrapyt war, aus dem Fenster des 4ten Stockwerks. Sie fiel erst auf das Schirmdach des Hauses; dann auf die Decke einer Kutsche, die vor der Thür hielt, und endlich auf die Schulter eines Vorbeigehenden, und hatte so wenig Schaden gelitten; daß sie, ohne die Hülfe von den Herbeikommenden abzuwarten, davon lief.

Neapel, vom 15. November.

Der hiesige Hof hat mit dem Hofe von Brasilien einen Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen letztem vom erstern 2000 Galeeren-Sclaven überlassen werden. Man hat dazu diejenigen ausgewählt, die über 15 Jahre zur Kette verurtheilt sind. Nachdem ihre Strafezeit abgelaufen sein wird, soll es ihnen freistehen, nach Europa zurückzukehren. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß ein großer Strich der Brasilischen Küste vor einigen hundert Jahren mit Europäischen Verbrechern neu bevölkert wurde.

London, vom 7. December.

Von Manchester, Preston und Carlisle laufen beunruhigende Berichte ein; die militairischen Uebungen sollen, wie es heißt, noch immer in diesen Gegenden fortgesetzt werden. An erstern Orte sehen mehrere Radicals bewaffnet auf der Straße. Man hat verschiedene Personen arretirt, welche Pistolen verfertigt hatten.

Der Gemeinderath der Stadt London hat dem Parlemente eine Bittschrift eingereicht, worin selbiger ersucht, die scharfen Maßregeln der Regierung nicht zuzusehen.

Die letzte Schrift von Görres ist hier in einer Englischen Uebersetzung erschienen.

Gestern war in Covent-Garden eine Volks-Versammlung, und Vorstellungen gegen die Bills zu machen, die jetzt im Parlemente durchgesetzt werden sollen. Sir Francis Burdet war der Haupt-Redner. Die Versammlung war nicht zahlreich. Am Ende der Versammlung fanden sich Radicals ein. Einer derselben trug eine schmutzige schwarze Fahne, an welcher über einem Todtenkopf und Todtengelbeinen mit rothen Buchstaben die Inschrift angebracht war: „Laßt uns sterben als Männer und nicht verkauft werden, wie Sclaven.“ Am Ende ward die Fahne in Stücke zerissen und der Träger lief davon, da man ihn für einen Regierungs-Spion hielt.

In London befinden sich jetzt schon über 51000 Gas-Lampen.

Für die Marine sind dieses Jahr 23000 Seelente vom Parlement bewilligt worden.

Die Kulypocken-Einimpfung soll schon in alten Zeiten in Indien bekannt gewesen sein.

London, vom 10. December.

Bei der gestrigen Versammlung in Smithfields, wo Hunt sein Wesen trieb, waren von den Behörden die nöthigen Veranstaltungen getroffen, damit Alles ruhig abgehen möchte; der Lord Mayor selbst befand sich in einem Hause auf Smithfields, und die Volontair-Corps der Stadt sowohl als die Artillerie-Compagnie waren auf ihren verschiedenen Posten. Herr Hunt fing an, seine Lunge in Bewegung zu setzen, und sagte unter andern zu dem versammelten Haufen: Ich befürchte, ihr werdet euch heute zum letztenmale versammelt haben; denn man wird euch niederdrücken. (Wir wollen nicht niedergedrückt werden; alle Welt soll uns nicht niederdrücken, schrieen mehrere Stimmen.) Ich sage euch, ihr müht euch unterjochen lassen, und damit ihr glaubt, will ich eine Clausel der Maßregeln der Minister vorlesen, zufolge welcher ihr von den Soldaten erschlagen werden sollt, wenn ihr euch wieder versammelt. Er ließ nun eine Menge Feindschlüsse verlesen und eine Bittschrift an den Prinz-Regenten, in welcher derselbe gebeten wird, die Maßregeln nicht zu genehmigen, wenn ihm solche zur Bekätigung vorgelegt würden. In den Beschlüssen

heißt es wie gewöhnlich, daß man sich aller acedibaren Artikel enthalten und nichts als Wasser trinken wolle; daß man die Nationalschuld nicht anerkenne; daß diese Versammlung durchaus keinen Antheil an dem Betragen derjenigen habe, welche Napoleon auf einen Felsen eingesperrt, 174 von der Welt ausgehlossen und der Gesellschaft seiner Gattin und seines Sohns beraubt hätten &c. Hunt sagte noch, es wäre eine Tollheit, sich inakünftige zu versammeln und sich dem Militair auszusetzen, es sei denn, daß sich Jeder bewaffne; er hoffe, ein solcher Tag werde nicht erscheinen; wenn er aber erschiene, so werde er in dem Kampfe für Freiheit und Recht gewiß der Erste sein.

Gewitterschwere Wolken, sagt das hiesige Deutsche Londoner Wochenblatt, ziehen sich von allen Seiten an dem polit'ischen Horizonte dieses Landes zusammen, und obgleich wir von jeder der Meinung gewesen sind, daß alle die zerthätigen Umtriebe und Anordnungen des gemeinen Volks durch weise Maßregeln der Regierung gedämpft werde und von weiter keinen gefährlichen Folgen für die innere Ruhe des Landes sein würden, so fangen wir doch an, zu befürchten, daß wir einer Crisis entgegen sehen. Wie sehr wünschen wir in unsern Ansichten zu irren!

Copenhagen, vom 21. December.

Die heutige Staatszeitung enthält Folgendes: „In No. 193. des Hamburg. unparth. Correspondenten für d. J. findet sich unter dem Artikel: Mecklenburg, den 28ten November 1819, eine Großherzogliche Bekanntmachung vom 18ten desselben Monats angeführt, durch welche alle Küstenbewohner in den Großherzogl. Landen an der Ostsee aufgefordert werden, genau darüber zu machen, daß kein verdächtiges Schiff laude, welches das gelbe Fieber oder eine andere ansteckende Krankheit mitbringen oder verbreiten könne, da das Großherzogliche geheime Ministerium officielle Nachricht davon erhalten habe, daß nicht allein ein gerade von Cadix gekommenes, mit Salz beladenes Schiff, Ausgang des October-Monats d. J. in Copenhagen eingelaufen sei, ohne die anbefohlene Quarantaine in Chistianand ober Kensb gehalten zu haben, sondern daß selbst eben so verdächtige Schiffe sich unter andern im Sund befinden sollen. Dadurch veranlaßt, wird es für erforderlich gehalten, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sowohl zur Beruhigung der Küstenbewohner in den Großherzogl. Mecklenburgischen Landen als aller andern Küstenbewohner an der Ostsee, daß sowohl das von Cadix hieselbst angekommene vorgedachte Schiff in Uebereinstimmung mit der Königl. Quarantaine-Verordnung vom 2ten Februar 1805 behandelt worden, als daß solches in jedem andern Falle mit jedem Schiffe geschehen wird, welches hier von einem verdächtigen oder ansteckenden Ort ankommen möchte.“

„Da die gedachte Verordnungs zu seiner Zeit mehreren Regierungen mitgetheilt worden, welche Häfen an der Ostsee haben, und alle in derselben enthaltene Bestimmungen von den beikommenden Dänischen Beamten genau beobachtet werden, so können nicht allein die Königl. Unterthanen sich gegen Mittheilung ansteckender Krankheiten durch die Schifffahrt gesichert halten, sondern die Bewohner der Ostsee-Küsten werden dadurch in einem eben solchen Grade gegen Ansteckungen von Schiffen gesichert, welche mit den gehörigen Attesten von den Königl. Gesundheits- und Quarantaine-Commissionen versehen sind.“

Von der Niederelbe, vom 14. Decbr.

Einer der Eblen Deutschlands, Graf Friedrich Leopold von Seolberg ist am 5ten auf seinem Gute Sondersmühlen verstorben. Kurz zuvor ist noch von ihm im Druck erschienen: „Ein Büchlein von der Liebe“; es führt das Motto: Je pense, done je suis (Ich denke also bin ich), welches der Verfasser in seinem Sinne so umgesetzt hat: „Wir lieben, also werden wir sein,“ und schließt mit einem „Schwanengesange,“ dessen Töne Niemand, in dessen linker Brust noch etwas schlägt, ohne innige Rührung, vielleicht auch nicht ohne Erschütterung, vernehmen dürfte.

Bermischte Nachrichten.

Herr von Dozm erzählt im 4ten Bande seiner Denkwürdigkeiten S. 117. „Daß Friedrich der zweite wenigstens die Möglichkeit (durch seine Cabineträthe) geräthlich zu werden, geahnet habe, erbietet daraus, daß er schon zu Anfang seiner Regierung aller Landesbehörden ausdrücklich aufgab, daß, wenn sie je einen Cabinetbefehl unter des Königs Unterschrift erhielten, bei einem Landesgesetze widerspreche, sie denselben nicht befolgen, vielmehr ihn als nicht erlassenen ansehen und sofort an den König einsenden sollten.“

(Bern.) Es hatte sich im verfloffenen Jahr hier eine Gesellschaft von Aktionärs für die Auswanderungen nach Nordamerika gebildet, die zwar in Bern selbst fast unbekannt blieb, aber auswärtig durch mancherlei Kundmachungen und angebliche Verbindungen mit einem gleichartigen deutschen Verein, ein gewisses Aufsehen erregte. Im April dieses Jahrs gingen auch wirklich sogenannte Commissarien und ein erster Transport Kolonisten von Bern nach Amerika ab, deren glückliches Eintreffen im Hafen von New-York durch hiesige Blätter im August gemeldet ward. Jetzt erscheint unversehens die Anzeige, es habe sich die bernische Kolonisten-Societät aufgelöst, weil ihr Zweck erreicht sei. Es möchte also überflüssig sein, das Hellbunkel des Kurzen Bestandes jener Verbindung weiter noch aufklären zu wollen. Von ihren Ergebnissen, oder von dem Schicksal des obgedachten Kolonisten-Transports, läßt sich einziges dem nachfolgenden Auszug eines Briefes aus Philadelphia vom 6. Herbstmonat entnehmen:

„St. und R. (die Commissarien) sind nun von hier nach dem Innern des Landes abgereist, um daselbst Land zu kaufen. Wo? wußten sie selbst nicht. Ich zweifle sehr an diesem Unternehmen; denn schon von hier aus und von New-York haben viele Leute sie verlassen, und sie für die Reisekosten betrogen, welche sie zweimal bezahlen mußten. Kurz, es war ein ganzer Aufrühr unter ihnen, und keiner unter den Kolonisten hatte noch Geld, um fortzukommen, außer Hr. St., der mir selbst sagte: er habe bis jetzt schon beträchtliche Vorschüsse gemacht. Und jetzt erst kommen die großen Ausgaben; denn nur für die Fortbringung ihres Gepäcks bis Pittsburg (107 Stunden weit), müssen sie ungefähr 2000 Thaler bezahlen, und wenn sie dort sind, so haben sie dann noch große Kosten den Fluß Ohio hinab, und keinen Fuß Land angekauft. Die Hitze dieses Sommers war so groß, daß den 29ten August um drei Uhr Nachmittags der Thermometer auf 79 Grad stand. Die Ernte ist so ergiebig gewesen, daß man ein Büschel Weizen, 60

Pfund schwer, zu einem Thaler, und eben so viel Roggen um einen halben Thaler verkauft. Hingegen Erdäpfel, Obst und Haber haben durch die große Hitze gelitten... Die Schiffe sind kürzlich aus Europa mit zwölf bis funfzehnhundert Auswanderern, besonders Schweizern, allhier angekommen, die ihre Fracht nicht bezahlen konnten, und sich jetzt im größten Elend befinden, indem sie auf ihren Schiffen zurückgehalten werden, und Niemand Arbeit für sie hat, so daß auch Niemand sie loskaufen will. So haben sich die Zeiten in Nordamerika verändert. Ich rathe ja keinem, der seine Reise nicht bezahlen kann, hieher zu kommen, und auch diejenigen, die sie bezahlen können, finden jetzt keine Arbeit. Kürzlich sind eine Menge von Uhren angekommen, die, so zu sagen, für nichts verkauft wurden. Man wird in der Schweiz kaum glauben, daß Uhren mit silbernen Gehäusen das Stück zu 1 Thaler und 1 Thaler verkauft werden. Fette Emmenthaler Käse gelten das Pfund 84 Bazen, davon muß eine Abgabe von 3 Bazen bezahlt werden, es bleiben also dem Verkäufer 52 Bazen (22 Kreuzer). So sind die Zeiten jetzt, und werden noch immer schlechter. Mehrere der hiesigen Wechselhändler sind gefallen, und diejenigen, die noch stehen, suchen sich mit ihren Gläubigern um 20 bis 50 vom Hundert abzufinden. Baares Geld ist fast keins mehr zu sehen, denn dies geht nach Nürnberg. Von Krieg mit Spanien und England wird hier viel gesprochen, und sollte ein solcher ausbrechen, so würden die Zeiten besser werden. Das Parlament hat die treffliche Bibliothek des berühmten Reisenden Burney für das britische Museum angekauft, und 13,500 Pfund dafür bezahlt. Sie ist besonders reichhaltig an griechischen Werken, und enthält 1. B.: 47 Ausgaben vom Aeschylus, 26 vom Aeschylus, 12 vom Apollonius Rhodius, 5 vom Archimedes, 74 vom Aristophanes, 10 vom Athenäus, 16 vom Callimachus, 50 vom Demosthenes, 166 vom Euripides, 37 vom Homer, 30 vom Isokrates, 102 vom Sophokles u. s. w. (Morn. Chron.)

Der babylonische Thurm.

Derselbe sollte bekanntlich, nach dem Plane Nimrod's des Großen, den Himmel erreichen. Nur bis zur Mondbahn geführt, würden sechs Planeten, von der Größe und Beschaffenheit des unsers, kaum hinreichen, ihn mit dem nöthigen Bau-Materiale zu versehen und seine Last die Erde aus ihrer Bahn verdrängen. Der Bau würde zudem einer wöchentlichen Zunahme von funftausend Fuß und vier Millionen rühriger Arbeiter bedürfen, um nach vierthalbtausend Jahren beendet zu seyn; der übrigen gerinaen Schwierigkeiten nicht zu gedenken. Stiegen diese Leuten endlich von der fertigen Spitze herab, so könnten sie, bei ausdauernder Gesundheit und unausgesetztem Gewalt: Märschen von mehr als sieben deutschen Meilen in jedem Tage, bestimmte darauf rechnen, nach Verlauf von achthundert Jahren am Fuße desselben und in der Nähe der lieben Thronen zu sein.

Empfehlung eines guten Buchs für Frauen und Jungfrauen.

Gesammelte Briefe von Julie. 4 Bände. 2te verbesserte Auflage. Mit 1 Holzschnitt von Gubiz und drei Kupfer von Ventzel. Leipzig 1818. Preis 5 Rthlr.
Nicht, wo alle Klassen lesen, Kinder schon Romane

und Zeitschriften, oft sogar ohne Wahl, in die Hände bekommen und Alles mehr wissen will, das Wollen (und Handeln) aber weit weniger beachtet wird, als von untern einkfachen, hiebern Boreltern geschah, da ist ein Buch, das einfach das Herz aus; und anpricht, wohl nie ganz ohne Nutzen." (Vorrede S. 3.) Mit diesem bescheidenen Vorworte begleitet die unbekannt und doch bekannte Verfasserin ihre köstlichen Briefe über das Leben, Bilden und Wirken ihres Geschlechts in das größere Publicum; wer von den gebildeten Frauen, diese Ergießungen eines reinen, innigen Gemüthes und eines echt gebildeten Geistes gelesen hat (Tausende haben sie zu ihrer eigenen Bildung und Beredlung gelesen und wieder gelesen) wird das Buch als ihr wahres Herzens- Lebens- und Handbuch lieb gewonnen haben. Würdte dasselbe auch in dieser neuen, verbesserten Gestalt viele Leserinnen finden, und so dem Wunsche der Verfasserin Erfüllung werden! Jeder Chaotrophe, der auf eine Blüthe fällt, will die darin ruhende Frucht still entwickeln helfen. Wenn auch der, welcher sie erquickt, nicht gedenkt des Tropfens — ist dieser nur rein und himmlischen Ursprunges, so wird er sich freuen, daß er nicht ohne Nutzen zur Erde fiel. Den Segen dieses Tropfens zu der Unendlichkeit, der möchte die edle Julie theilen, gleich ihm die Blüthe erquickeln! — Was der trefflichen Schrift zur größten Zierde gereicht, ist, daß die Verfasserin nicht aus ihrer stillen Verborgenheit, die den Frauen so wohl ansteht, hervortritt, und offen gesteht, „daß auch nach ihrer Ansicht das Weib durch nichts mehr und leichter verliert, als durch das Bekleben, bemerkt, genannt, gefeiert zu werden.“ (Zu erhalten bei dem Kalenderfactor Müller Schußstraße No. 86.) Dr. S—d.

Anzeige.

Ein Verzeichniß der vorzüglichsten Kinder- und Jugendschriften zu angenehmen und nützlichen Weibnachts- und Neujahrsbeschenken wird in der Nicolaischen Buchhandlung hier gratis ausgegeben.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Durch ein in der Nacht vom 14ten bis 15ten dieses Monats hieselbst entstandenes Feuer sind sechszehn Scheunen mit allen Vorräthen der Eiaenthümer eingedachert worden. An Rettung war nicht zu denken, da das Feuer durch einen heftigen Südwestwind gleichsam mit Blitzesschnelle von einer Scheune zur andern getrieben wurde und weil auch die mehresten Scheunen miteinander verbunden waren. Die Laas der Verunglückten, welche ihre sämmtlichen Vorräthe sowohl für sich als für ihr Vieh verloren haben, ist also traurig, weil sie, wie gedacht, aller Nahrungsmittel beraubt und auch für das kommende Jahr ohne Saatkorn sind. Der durch diesen Brand verursachte Schaden ist nicht allein sehr beträchtlich, sondern er wird den Scheunen-Eiaenthümern um so fühlbarer, als keine einzige Scheune bey der Feuer-Societät versichert ist. Es werden demnach außerordentliche Beiträge aufgefordert, den Verunglückten durch milde Beiträge zu Hilfe zu kommen, und wird der Kaufmann Herr Eichbaum, Breitenstraße No. 748 in Ertztin, so wie der Bürgermeister Herr Lockwitz hieselbst die Gaben der Milde annehmen, Lesterey auch für nützliche Verwendungen sorgen und darüber zu seiner Zeit öffentliche Rechenschaft ablegen. Pölich den 17ten December 1819. Der Magistrat.

Verlobung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Minna, mit dem Kaufmann Herrn Wilh. Harrer aus Züllichau, haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

E. Haase,
gebohrne Pfennig.

Todesanzeige.

Das am 1sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte schnelle aber sehr sanfte Absterben meiner geliebten Gattin, Maria Anna Josepha Dominica geborne Diancone, im 56sten Jahre ihres Alters am Nervenschlage, mache ich in Gemeinschaft meiner Kinder, ihren und meinen hiesigen und abwesenden geehrten Verwandten und Freunden, unter Verbitung der Beileidsbezeugungen, hiemit ergebenst bekannt. Sie war mir, seit unserer beinahe 19jährigen glücklichen Ehe, eine treue und herzlich theilnehmende Lebensgefährtin, und meinen, nicht nur mit ihr gezeugten, sondern auch den aus meiner ersten Ehe ihr zugebrachten Kindern, ohne alle Ausnahme, eine liebevolle zärtlich besorgte Mutter. Mit stiller Hingebung in die unerforschlichen Rathschlüsse des Allmächtigen, betrauren wir tiefgebeugt diesen großen Verlust, und ein jeder, welcher die Entschlafene kannte, wird unsern gerechten Schmerz nicht tadeln. Stettin den 20sten December 1819.

Johann Otto Anstatt, erster Buchhalter der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Casse, als Gatte.

Marianne Agathe Anstatt,
Johanna Magdalena Anstatt, } eheleibliche Kinder.
Franz Joseph Anstatt,
Johann Friedrich Wilh. Anstatt, }
Litograph des Königl. hohen Krieger-Ministerii. } Pflegekinder.
Johann Friedrich Otto Anstatt,
Wirtschafts-Inspector.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 25. Decbr. zum Erstenmale: Die Entdeckung von Amerika, ein neues Schauspiel in 1 Aufzuge, vom Doctor Aug. Klingemann. Hierauf zum Erstenmale: Der Vorsatz, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Herrn von Hollbein. Zum Beschluß zum Erstenmale: Die Schilowachen auf Einen Posten, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Vogel.

Sonntag den 26. Decbr., zum Erstenmale: Die Drei Wahrzeichen, oder: Des Turnier zu Kronstein, ein großes romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Herrn von Hollbein; Verfasser von dem Schauspiel, der Gang nach dem Eisenhammer.

Montag den 27. Decbr. Das Donauweibchen, II. Theil; komische Oper in 3 Aufzügen.

Mittwoch den 29. Decbr. Argurd, König der Norwägen, großes Schauspiel in 5 Aufzügen, von Müller. Stettin den 24. Decbr. 1819.

A. Schröder.

Anzeigen.

Post-Kalender von verschiedenen Sorten und Preisen pr. 1820, auch die neuesten Postberichte über den Abgang und die Ankunft der Königl. Posten zu Stettin, sind auf der Post zu haben.

Wer noch mit Anfang des neuen Jahres der von mir besorgten Journal-Lectüre beizutreten wünscht, wolle es mir spätestens bis zum 30sten dieses Monats anzeigen belieben. Stettin den 24sten December 1819.

Fr. Ph. Karow.

Um noch einige mäßige Stunden nützlich anzuwenden, will ich wöchentlich noch 4 Stunden Unterricht in freien Handzeichnen in meiner Wohnung geben. Fleißige und aufmerksame Schüler werden mir jedoch nur willkommen seyn.

Stege, wohnhaft No. 150
oberhalb der Schuhstraße.

Ein moralisch guter, mit denen dazu nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann, kann sogleich in der Nähe von hier als Hauslehrer sein Unterkommen finden. Das Nähere ist am Platten No. 114 (a) im 3ten Stock zu erfahren.

Mein Musikinstrumenten-Vorrath ist durch vieles neu erschienene bedeutend vermehrt, und empfehle ich ihn zu Weihnachten geschenken dem Andenten der Musikliebhaber hiedurch bestens.

D. W. Oldenburg.

Neujahrswünsche zur beliebigen Auswahl sind zu haben bey

D. W. Oldenburg.

Unterzeichnete haben die Ehre, sich einem geehrten Publico mit einem Sortiment von französischen Faillen, Dames-Toiletten, ächten Schildpatt- und Hornkämmen von der neuesten Mode für die Damen, bronzenen Stuhluhren mit Musik, Tabacksdosen und Petschaften mit und ohne Musik und sehr vielen Galanteriewaren, so wie mit Pariser Kupferstichen, Landcharten, Strick- und Stickmustern, Neujahrswünschen, chinesischen Tuschen, englischen Bleyfedern u. s. w. ganz ergebenst zu empfehlen. Ihre Ausstellung ist auf'm Kohlmarkt im Giesefchen Hause, und zwar nur bis Neujahr. Stettin den 20. Decbr. 1819.

Baptiste Bertinetti, Frantz Sant-Pietro
Galanteriehandler. aus Berlin,
Handlung von Baptiste Weiss.

Es wird ein anständiges junges Mädchen in einer Weinstube als Schenkungs-Frau gesucht. Das Nähere Langebrückstraße No. 75.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer von gesetztem Jahren wünscht baldigst eine Anstellung als Wirthschaft ein, hier oder auch außerhalb; sie steht nicht so sehr auf Gehalt, mehr aber auf freundschaftliche Behandlung; das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Zum bevorstehenden Weihnachten empfiehlt sich mit allen Sorten Pfefferküchen, Zuckernüssen und Bonbons zu billigen Preisen.

Der Bäckermeister Schifmann,
Am Rogmarkt Nr. 701.

Commissions-Bureau in Berlin,

Kochstraße No. 32.

Unterzeichneter, von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Berlin geprüft und bekräftigter Commissionair, übernimmt die Ausführung aller Aufträge, welche Reclamationen und Gesuche bei den oberen Landesbehörden, die Einziehung von ausstehenden Forderungen, Kapitalien und Zinsen, die Umschreibung in Staatsschuldenscheine von dazu bestimmten Staatspapieren, den Ankauf und Verkauf jeder Art von Staats- und Privat-Documenten, die Regulirung mit hiesigen Häusern, Auseinanderlegung mit Schuldnern und Gläubigern und m. a. Gegenständen dieser Art betreffen. Erforderlichen Falls werden bei dazu geeigneten Geschäften bare Vorläufe geleistet. Bei geeigneten Beauftragungen bitte ich, zur Ersparrung Zeit und kostspieliger Correspondenzen, um möglichst genaue und bestimmte Angaben, und gleichzeitig postfreie Einfindung der etwa erforderlichen Vollmachten, so wie überhaupt aller, zur Legitimation und Erläuterung in einer Angelegenheit dienenden Papiere. Bei gehöriger Sach- und Lokalitäts-Kenntnis, und mit den gehörigen Fonds versehen, darf ich hoffen, die Aufträge, womit man mich beehren wird, im kürzesten und billigsten Wege auszuführen.

W. Sunk,
Kochstraße No. 32 im eigenen Hause.

Be k a n n t m a c h u n g.

Zur inneren Einrichtung der v. Bork-Owfskischen Kaserne vor dem heiligen Geistthor, sind noch 1609 Ellen ordinaire weiße Leinwand erforderlich und sollen diese zur Licitation gestellt werden. Der Licitationstermin ist auf den 2ten Januar k. J. Nachmittags 3 Uhr, im Königl. Garnison-Verwaltungs-Bureau in obervänter Kaserne anberaumt worden. Die näheren Bedingungen, so wie die Probe, nach welcher die Ablieferung bemerkt werden muß, sind vor dem Termin bei dem Bau-Inspector Kottenberg einzusehen. Stettin den 17ten December 1819.

Die Civil-Commissarien der Kön. gemischten Commission für das hiesige Garnison-Einrichtungs-Wesen.
Zitelmann. Woldermann.

H o l z v e r k a u f.

Die in dem diesjährigen Holzschlage des Blockhaus-Reviers vorhandenen Eichen, bestehend in starke, mittlere und kleinere, sollen abgehauen, an der Käbne gebracht, in kleinen und großen Caveln öffentlich meistbietend verkauft werden. Der erste Termin hiezu wird am 29ten d. M., die folgenden Termine aber am 1ten, 2ten und 29ten Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, angesetzt, und werden Kaufsüßige sich dieserhalb in der Wohnung des Forstbedienten Kundler auf dem Blockhause einfinden. Stettin den 14. Decbr. 1819.

Die Deconomie-Deputation. Friderici.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Charlotte Wilhelmine Henriette Haffnagel, verehelichte Henning, hat nach erreichter Großjährigkeit die hier nach Lübschen Recht statt findende Gemeinschaft aller Güter mit ihrem Ehemann, dem hiesigen Kaufmann Herrn August Friedrich Henning, gerichtlich ausgeschlossen; welches hierdurch öffentlich in Jedermanns Achtung bekannt gemacht wird. Greiffenbagen den 12. Novbr. 1819. Königl. Preuß. Stadtgericht.

M ü h l e n - A n l a g e.

Der Hofmüller Straße zu Wollin beabsichtigt, alda eine Windmühle vor der Stadt, auf dem sogenannten Krobustück an dem Koppelpwege, zu erbauen. Nach Vorschrift des Edicts vom 28ten October 1810. S. 6 und 7 wird solches hienit öffentlich bekannt gemacht und ein Jeder, der gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeint, aufgefordert, seinen bearrührten Einspruch binnen 3 Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Kreisbehörde, so wie bey dem Bauherrn einzulegen. Ewinemünde den 15ten November 1819.

Königl. Landrathl. Amt, Nedom-Wollinschen Kreises.

Verkauf von Grundstücken.

Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Freischulzen Linnz gehörige, zu Lenz zwischen Stargard und Woslow belegene Frei- und Lehnschulzenanth, soll, so wie es jetzt nach der bereits erfolgten Separation daliegt, mit 11 Aern Gebäuden, Acker, Wiesen und Hütung, so wie dem dabey befindlichen Vieh- und Feld-Inventario, befuß einer Erbschellung, im Wege der freiwilligen Subhastation, im Termine den 20ten Januar 1820, Vormittags um 11 Uhr, in dem Schulzenhose zu Lenz an den Meistbietenden verkauft und zu Marien k. J. übergeben werden. Die näheren Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Richter einzusehen. Stargard den 1ten November 1819.

Das Patrimonialgericht zu Lenz (2). Mannkopff.

Verkaufs-Anzeigen.

Die Windmühle zu Carlsb Hoff bey Colnow steht zu verkaufen. Kaufsüßige haben sich bey dem Förster Fischer in Podschuch zu melden.

H o l z v e r k a u f.

Zwey Tausend Stück Eichen, der Gemeinde von Wolzin gehörig, 1 Meile von der Oder entfernt, sollen auf dem Stamm verkauft werden. Kaufsüßige können das Nähere bey dem Freischulzen in Wolzin erfahren.

Zu ver auctioniren in Stettin.

Montag den 27ten December, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in der Königsstraße im Hause No. 187 meistbietend in Auction, gegen bare Bezahlung in Courant, verkaufen: eine Taschenuhr, Spiegel, Tische, Kleider, und andere Spinde, Verticellen, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke auch Betten. Oldenburg.

Acht Centner gedrehten Cavalor sollen am Dienstag den 28ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, für Absonders Nachmann, bey kleinen Quantitäten in meinem Hause in Auction verkauft werden, ferner etwa 1000 St. Capern, Inader, Cassia, Cacao, 5 Piepen-Hantöl, 5 Käffer weiß Lichten, und 5 Käffer Seifentalg.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Den 28ten December, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich sechs Stück junge Hirschkinder und vier Stück Oldenburgische hochtragende Kühe in Auction an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung verkaufen. Stettin den 18. Decbr. 1819.

Jean Ledour, No. 378 Breitstraße.

Zu verkaufen in Stettin.

Bestes weißes russ. Lichien- und Seifentalg in Par-

eben und einzeln Fässern; gegossene russf. Lichte
à 54 Nehr., geonene russf. Lichte à 4 Nehr. 20 Gr.,
Hansbhl, braunen Astracan und weißen Adrian in Fässern
und abgekochen; frischen russf. Breß-Caviar à K. 21 Gr.,
bey einzelnen Pfunden 12 Gr., weißen und gelben Rumm,
à An'er 12 Nehr., à Bout. 12 Gr., ohne Gefäß und
Bout., Citronen, Catharinenstücken à K. 4 Gr.,
Sardellen à K. 8 Gr., in Franzbranntwein eingemachte
französische Früchte à Glas 1 Nehr., f. Provencerdhl,
Capern 16 Gr. das Glas; f. Zucker à K. 84 Gr., weißen
Karin à K. 7 Gr., Sago à K. 7 Gr., Cassio, Cacao,
Ingber, Cabillan, und 4 Tonnen Seimhonig, billig bey
seel. G. Kruse Wittwe.

Sehr schönes englisch Porter Brownstour in Fässern
und in Boucillen, à 8 Groschen die Boucille, eine
aeingere Sorte à 5 Groschen pr. Boucille inclusive den
Boucillen habe noch abzulassen.

Johann Gottlob Walter,
Oberstraße No. 71.

Brenn-Coffe, Void, Syrop, Carol. Reis, Arac, Stuhl-
rohr und russf. Segelweinen, letzteres zum Gebrauch für
Kahnschiffer, haben zu billigen Preisen zu verkaufen:
Hoffmann & Varandon.

Hambraer Confect, gekrannte Mandeln, Barcelorer
Nüsse, feinste Krackmandeln, Trauben, Rosinen, große
Maroren, Pistacien, Hamb. Rauchfleisch, ger. Obstenjun-
gen, Rügenw. Gänsebrüste, alle Sorten franz. und
Breslauer Liqueure, franz. Tafelstae, franz. Früchte in
Brantwein und Zucker, engl. Tischsauen, Dickes: Sinf
und Cojeure Messer, gefüllte Oliven, marinirte Thun-
fisch, frische Trüffeln in Oehl, Gariempomeranzen, Wachs-
lichte, so wie alle andere Delicateßwaaren, bey
August Otto, Beutler, und Königsstraße Ecke.

Zucker in Broden à 8 Gr. pr. K. und Coffe in ver-
schiedener Qualität hat wieder abzulassen.
Carl Hoffmann jun., Breitestraße No. 350.

Engl. Viment, Nigaeer Saeleinfaet, Russf. Bakmat-
ten, Schotischen und Küstebering, bey
Georg v. Nieke Oberstraße No. 17.

Berliner Verbons zu 20 auch 18 Gr. pr. K., große
Barcelloner Haselnüsse zu 14 Gr. pr. K. Meze, bey
D. W. Didenburg.

Ganz frische fette Butter à 13 Gr. 1/2 pr. K., und
leicht brennende Schwefelblyer, bey
C. Teichner, Hofmarkt No. 758.

Gebraunte Mandeln à 14 Gr., Krackmandeln à 10 Gr.,
Car. Pflaumen à 4 Gr., neue Sardellen à K. 8 Gr., bey
Carl Goldhagen.

Canaster in Rollen das K. zu 13 Nehr., besten Por-
torico in Rollen und geschnitten, sehr gute leichte Cl.
garren; Nigaeer Klack, Reinhanf, feine rotte Luchten,
graue Erbsen, Caffee, f. Kasfirzade und gekochenen Weis,
bey
Johann Ferd. Berg.

Mehrere Sorten sehr gute Weine, als: Franz, Gra-
ves; Medoc, Cahors; Malaga etc., verkaufe ich die 1/2
Quartbouteille zu 8, 9, 10, 12, 14 und 16 Gr. Courant.
C. W. Penher, große Laßabte No. 192.

Vorzüglich guter Varias Canaster in Rollen zu 2 Nehr.
6 Gr. und einzeln zu 2 Nehr. 8 Gr. fürs Pfund, ist zu
haben bey
H. Lemonius, Louisenstraße No. 734.

Königs-, Herrn- und Conceptpapier; weisse und graue
Maculatur, Spechthausener Fabrike, Ballen- und Riessweise;
sehr klar raffinirtes Rüb- und Hanföhl, bey Fässern von
5 Centner und abgestochen; Berliner Vanille- und Ge-
wurz-Chocolade; bey 10 Pfunden mit 10 Procent Rabatt;
Jamaica-Rumm; so wie eine vorzüglich gute Sorte Rumm
eigener Fabrike, empfiehlt nebst vielen Sorten feiner,
doppelter, mittler und einfacher Liqueure von bekannter
Güte, zu billigen Preisen.
C. A. Schmidt,
Königs- und Schulzenstraßen Ecke
No. 1302.

Beste ger. Rügenwalder Gänsebrüste sind Königsstraße
No. 184 billigst zu haben:

Schöne Gariempomeranzen sind einzeln und in größeren
Parteyen zu haben, bey
Leinr. Aug. Schulze, Beutlerstraße No. 59.

Starke Jamaica-Rumm, die 1/2 Quartbouteille zu 12
und 13 Gr. Cour., excl. Bout., feine und extra feine
Vanille-Chocolade zu 14 und 16 Gr. Cour. das Pfund,
bey
S. Blume, Hofmarkt.

Besten pp. Magdeburger Eichen in 1/2, 1/3, 1/4 und
1/5 Voket, 15 1/2 K. für 1 Nehr. Courant bey
S. Blume am Hofmarkt.

Ein Rest schöner breiter schleißer Leinen wird bedeun-
tend unter dem Einkaufspreis verkauft; in der großen
Oberstraße No. 22.

Ich verkaufe die 500 Stück Lorf mit der Aufndre-
hoch zu 2 Nehr. 8 Gr., bitte aber selbigen Tag vor-
her zu bestellen.
C. F. Rägner,
gt. Hofstraße No. 677.

Auf dem Rathshof vor dem Flegenthor steht eine
Parthei trockenes birken- und eisen-Klobenholz, welches
ich für fremde Rechnung zu einem sehr billigen Preis,
gegen baare Zahlung verkaufe, und ersuche diejenigen, so
davon etwas bedürfen, sich bey mir zu melden.
C. F. Langmasius.

Ein gesundes tüchtiges Wagenpferd ist Speicherstraße
No. 75 zu verkaufen.

Sehr gutes züßliges Eichen Klobenholz steht auf dem
Rathshof zum Verkauf; Auskunft darüber gibt
Herr Felten.

Zu vermieten in Stettin.
In der großen Hofstraße No. 679 ist eine Stube
nebst Kammer zu vermieten.

In der Breitestraße im Hause No. 403 sind in der
dritten Etage, nach vorne heraus, zwey Stuben, zwey
Kammern, eine Küche und Holzstall, zum 1sten April
künftigen Jahres zu vermieten.

Eine Stube, zwey Kammern, Küche und Holzstall ist
zu vermieten, große Hofstraße No. 678.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, einen kleinen Saal, mehrere Kammern und Keller etc., ist in No. 182 Kopalstraße sogleich zu vermieten.

Bekanntmachungen.

Große und kleine Trumeaux in Mahagoniholz, große und kleine Spiegel, gleichfalls in Mahagoni und in schönem birkenen Wasser eingefaßt, desgleichen fein geschliffene Weins-, Bier- und Champagnergläser, brillantirte Taufwannen, Punschterrinen groß und klein, Galladieren, Fruchtkörbe u. s. w., Gesundheitsgeschirre, englisches und einländisches Steingut, weiß und mit grün und blauen Mändern, Kaffeeseirois in Gold und Silber lackirt, weiße und fein vergoldete Berlin- und Pariser Tassen mit Nummern, Buchstaben und Devosen, Klaverspielzeug von Gesundheitsgeschirre in Steingut, weiß und bunt bemalt etc., alles zu dem billigsten Preise offerirt. Stettin den 17. Decbr. 1819.

H. Michaur,
Fruenstraße No. 926.

Ich empfehle hiermit meine bereits bekannte schöne großkörnige Danziger Sesse in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen à 32 Rthl. Cour., das $\frac{1}{2}$ 5 Gr. $\frac{3}{4}$, gegossene Berliner Lichte à 10 Gr. $\frac{3}{4}$, so wie meine säuberlich zubereitete feine Choccolade, feinsten Mocca-Caffee, engl. und einl. Zucker etc. zu sehr billigen Preisen.

C. Teschner, Rofsmarkt No. 758.

Noch immer hört man im Publico die Klage, daß es an eine gute und leichte Sorte Canaster-Zaback zu einem eivilen Preise fehle. Ich habe diesen Mangel durch Anschaffung dieser vorzüglichsten Sorte ein Ende gemacht. Sie zeichnet sich durch ihren schönen Geruch, Leichtigkeit des Geschmacks und dauern in der Pfeife, ganz vorzüglich aus, und wird ohne alle etwaige Verbindlichkeiten das Pfund zu 14 Groschen Courant mit 10 Procent Rabatt, bey Bestellungen von wenigstens 10 Pfund, gegeben, bey

H. P. Moriz, Laßadie No. 216.

Da ich mich alhier als Steinbauermeister etablire, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß bey mir von jetzt an alle nur möglich vorkommende architektonische Arbeiten, so wie auch alle Arten Bauarbeiten, als: Treppen, Thür- und Fenstergewände, Wellenfälle, Matten zur Verbindung der Fundamente, ganze Krügerichte zu Keller, einbauten, Schleifsteine in jeder Größe, Quader zu Schlingmanern, Monumente und Leichensteine zu möglichst billigen Preisen zu haben sind. Modelle zu Monumenten liegen bey mir zur Auswahl bereit. Die besagten Arbeiten liefere ich größtentheils von Sandstein, auch zum Theil von Granit und Marmor und verspreche die pünktlichste Besorgung.

Köppler, Steinhauermeister,
wobnhaft in der Rydstraße No. 279 in Stettin.

Alle Sorten der besten Neujahrswünsche, Kupfer zu Stammbücher und Empfehlungskarten sind für billige Preise zu haben, bey

Engel, wobnhaft am Kohlmarkt No. 427.

Frische, schöne grüne Gartenpomeranzen e'bielt
Gorrichalt,

Mit einem Assortiment sauber lackirten Astrallampen, zum Gebrauch in Bureau, Comptoirs, Laden und bei Billards, so wie mit Tisch- und Studirlampen, feinen und ordinären Glasklarernen zur Erleuchtung der Hausflure und mehreren Sorten lackirten blechernen Waaren nebst diversen Spielsachen für Kinder, bin ich versehen und find billig zu kaufen, in meinem Hause Breiten- und Papenstraße-Ecke No. 397.

Fr. Welle, Klempnermeister.

Gute neue Fortepianos von Mahagoni und Birkenholz, so wie Guitarren, sind zum Verkauf, bey

Thoms, Instrumentenmacher,
Zunkerstraße No. 1109.

Einem hochzuverehrenden hiesigen Publico empfiehlt sich auf der Durchreise, bey seinem 14tägigen Aufenthalt, der unterzeichnete concessionirte Optikus mit allen möglichen ausgesuchten optischen Instrumenten, Brillen etc. zu den billigsten Preisen, so wie auch alle schadhafte optische Sachen auf das möglichste von ihm reparirt werden.

Kallmann,
beym Hrn. Kaufmann Goltz
auf der Laßadie No. 216.

Im verfloffenen Jahre erlaubte sich ein schlechter Mensch, das übliche Neujahrsgeschenk von hiesigen respectiven Einwohnern, in unseren Namen, für sich einzuziehen, dertelbe wurde aber ertappt, zur Untersuchung gezogen und bestraft. Indem wir dieses ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich ein hochgeehrtes Publikum gehorsamt, zu diesem bevorstehenden Neujahre, ihre milde Gabe, für uns bestimmt, nur an dem Vorzeiger, einer dazu gedruckten Karte, gefälligst verabreichen zu lassen. Stettin den 20sten December 1819.

Die Gesellen der Schornsteinfegermeister
Bräunlich und Lichtmann hieselbst.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 17. December 1819.	Briefe, Geld.
Berliner Banco-Obligations	89½
Berliner Stadt-Obligations	99½
Churm. Landschafts-Obligations	64½
Neumärk. detri	63½
Holländische Obligations	—
West-Preussische Pfandbriefe	92
detri lange Zins-	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	92½
Pommersche detri	104
Chur- u. Neumärk. detri	102½
Schlesische detri	—
Staats-Schuld-Scheine	72½
Zins-Scheine	94½
Gehalt- detri	—
Tresor-Scheine	—